Verlangt überall
Triumph-Seife
Triumph-Seife — ist doch die beste — für Wäsche und Haushalt

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Lobeck & Co.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Altmarkt 2.

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Wieder am Lager
sind bekannte gute Sorten echtschwarzer Damenstrümpfe zu 50, 70, 80 Pfg., 1.25, 1.75 Mk., Herren-Socken v. 45 Pf., Kinder-Strümpfe v. 30 Pf. an.
Alle Unterzeuge.

C. HESSE ✦ ALTMARKT
Königlicher Hoflieferant
Grösstes Specialgeschäft für weibl. Handarbeiten.
Hervorragende Neuheiten der Saison.
Gerahmte Brustkissen in allen Preislagen.
Reichste Auswahl aller Tapisserie-Materialien.

Eing. Schutz. **Carl Tiedemann**, Hoflieferant. Gegr. 1833.
Geruchlos **Bohnerwachs** Geruchlos
für Parket, Linoleum und gestrichene Fussböden; gelb und weiss.
Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 18.
Zwickauerstr. 40, Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Dresdner Champagner-Fabrik
Fernsprecher: Amt II, Nr. 3158 **Kasernenstr. 31** Telegr.-Adresse: Champag.-Dresden
empfiehlt ihre mit Königl. Sächs. Staatspreis ausgezeichneten Champagner aus deutschen und französischen Weinen, auch rothe Assmannshäuser und Burgunder Mousseux.
Niederlagen werden jederzeit mit Rabatt vergeben. Bestellungen werden auch bei Herrn R. E. Philipp, a. d. Kreuzkirche 2, angenommen.

Solide, elegante deutsche und **englische Tuchwaaren**
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse** (3 Raben).

Nr. 289. Spiegel: Entwurf einer neuen Militärstrafprozeßordnung. Hofnachrichten, Sechsstädte-Bund. Volksheilstätten für Lungenkranke. Ev. Arbeiterverein, Gerichtsverhandlungen. „Ein Schritt vom Wege". | Muthmaßliche Witterung: Niederschläge. | **Sonntag, 18. Oktbr.**

Politisches.

Die Meldung, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe den Entwurf einer neuen Militärstrafprozeßordnung dem Bundesrath vorgelegt hat, ist ein erfreuliches Symptom für die Stabilität der inneren Lage. Sie widerlegt gründlich alle Gerüchte von angeblich bevorstehenden großen Entscheidungen innerhalb der Regierung Preußens und im Reiche, Gerüchte, die zwar in der diesmaligen todten Zeit nicht wie sonst von den berufsmäßigen Reisenrekordjägern in reicher Fülle und mit sensationellem Nachdruck in die Welt hinausgeprasselt worden sind, die aber doch auch heuer an den gewohnten Stellen leise antönten und die verschiedenartigsten Wünsche als Väter des Gedankens erkennen ließen. Bald sollte Graf Waldersee, bald ein anderer jüngerer General von bisher in der Oeffentlichkeit noch unbekanntem Namen zum Nachfolger des Fürsten Hohenlohe ausersehen sein. Daneben tauchte dann auch der Name Eulenburg wieder auf und ein ganz Kundiger wollte sogar dem Grafen Caprivi das Heft wieder in die Hand geben. Die mit den Pfeilen dieser verschiedenartigen Vermuthungen überschüttete Regierung beschränkte sich im Allgemeinen auf das korrekte Verhalten, daß sie alle Anzapfungen kühl ignorirte. Nur zwei oder drei Mal wurde offiziös kurz und bündig erklärt, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe sich hervorragend wohl und kräftig fühle und gar nicht daran denke, das Feld seiner amtlichen Wirksamkeit zu verlassen. Diese offiziösen Verlautbarungen erhalten nunmehr durch die Vorlegung des Entwurfs über die Militärstrafprozeßreform eine sehr willkommene Bestätigung, über die Jeder hocherfreut sein wird, dessen Ueberzeugung es ist, daß ein Kanzlerwechsel im gegenwärtigen Augenblick mit Rücksicht auf die diplomatische Kompliziertheit der internationalen Lage ein außerordentlich unliebsames Ereigniß sein würde.

Voraussichtlich dürfte nun in einem Theil der Presse ein großes Orakeln darüber anheben, was man im Einzelnen von dem Entwurfe gewärtigen dürfe. Haben doch manche Blätter es fertig gebracht, sogar schon vor Wochen den in Aussicht gestellten Entwurf gewissermaßen in blanco als ungenügend zu bezeichnen, obwohl damals ebensowenig wie heute die geringste zuverlässige Handhabe zur Beurtheilung seines Inhalts geboten war. Es erscheint aber durchaus unangebracht, in einer so wichtigen Frage, die lange Zeit hindurch das gleichmäßige Fortschreiten unserer innerpolitischen Entwickelung bedroht und behindert hat, jetzt unmittelbar vor ihrer Erledigung durch die berufenen Faktoren eine Stellungnahme, zumal im ungünstigen Sinne, ohne zureichende Unterlagen vorweg zu fixiren. Es kann sich höchstens darum handeln, angesichts der neuen Vorlage die berechtigten Beschwerden gegenüber dem bestehenden Verfahren noch einmal kurz zusammenzufassen, und erst, wenn der Entwurf veröffentlicht ist, mag auch die Kritik zu ihrem Rechte kommen.

Das jetzt in der Armee übliche Verfahren — nur Bayern macht mit einem auf den modernen Rechtsgrundsätzen aufgebauten Militärstrafprozeß eine Ausnahme — ist ein streng schriftliches und streng geheimes. Die Verhandlung erfolgt lediglich auf Grund des aktenmäßigen Materials. Mündlich tritt der Angeklagte mit seinen Richtern überhaupt nicht in Berührung. Als Richter fungiren nicht, wie in Bayern, Militärgeschworene, sondern Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine, wenn ein Gemeiner, Offiziere und Unteroffiziere, wenn ein Unteroffizier, und Offiziere, wenn ein Offizier vor den Schranken steht. Der einzige juristisch gebildete Beirath im Militärstrafprozeß ist der Auditeur. Dieser nimmt eine ganz eigenartige Stellung ein, indem er Ankläger und Vertheidiger in einer Person ist. Dadurch kommt der Angeklagte in 99 unter 100 Fällen zu kurz; denn einem alten psychologischen Erfahrungssatze zufolge bleibt, wenn Jemand zugleich Ankläger und Vertheidiger ist, das Zünglein der Waage sich nicht gleich, sondern der subjektive Zug zur Belastung des Angeklagten überwiegt und läßt die zur Vertheidigung geeigneten Momente unwillkürlich zurücktreten. Ein weiterer schwerer Uebelstand ist der gänzliche Mangel von Rechtsmitteln, an deren Stelle das Bestätigungsrecht des Gerichtsherrn tritt. Die bestehenden Militärgerichte sprechen also in Wirklichkeit nicht Recht, sondern sie geben nur Gutachten ab, deren Anerkennung in das Belieben des Gerichtsherrn gestellt ist, der unbeschränkt jedes ihm nicht zusagende Erkenntniß so lange umstoßen kann, bis endlich ein Spruch in dem von ihm gewünschten Sinne gefällt worden ist. Endlich liegt noch ein Uebelstand in dem jetzigen Umfange der Zuständigkeit der Militärgerichte, insofern diese Gerichtsbarkeit nicht bloß über militärische und solche Vergehen haben, bei denen ein militärisches mit einem civilen Delikt zusammenfällt, sondern auch über rein civile Strafthaten von Militärpersonen, bei denen ein militärischer Charakter überhaupt nicht in Frage kommt. Die Anhänger einer zeitgemäßen Militärstrafprozeßreform sind der Meinung, daß auch in diesem Punkt eine Aenderung dringend vonnöthen sei, in dem Sinne, daß nur civile Vergehen von Militärpersonen von den bürgerlichen Strafgerichten abgeurtheilt werden müßten. Nach dieser Anschauung würde z. B. der Karlsruher Fall des Premierleutnants v. Brüsewitz, der den Techniker Siepmann erstochen hat, vor das civile Strafgericht gehören. Inwieweit die hiernach bei einer Reform des Militärstrafprozesses in Frage kommenden Gesichtspunkte in der neuen Vorlage berücksichtigt sind, wird die Veröffentlichung des Entwurfs, die ja nun nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen kann, ergeben.

Die grundsätzliche Bedeutung, die in der Einbringung der Vorlage im Bundesrathe liegt, wird jedenfalls selbst dann nicht verringert, wenn ihre Bestimmungen im Einzelnen nicht überall den Wünschen der Reformfreunde entsprechen sollten. Man muß sich nur gegenwärtig halten, einen wie hartnäckigen, zähen Kampf es der öffentlichen Meinung gekostet hat, dem Reformgedanken auch nur einigermaßen feste Umrisse zu geben, obwohl ein zeitgemäßer Militärstrafprozeß einen wesentlichen Theil des in Artikel 61 der Reichsverfassung verheißenen umfassenden Reichsmilitärgesetzes bildet. Ein Vierteljahrhundert hat es gedauert, bis endlich der unermüdliche Widerstand der hohen militärischen Kreise gegen die dringend nothwendige Reform gebrochen wurde. Jetzt endlich sind wir glücklich soweit, daß nach zahlreichen, im kaiserlichen Militärkabinet begrabenen Entwürfen einer die allerhöchste Sanktion erhalten hat und demnächst im Bundesrath zur Abstimmung gelangen wird. In dieser Thatsache verkörpert sich ein so außerordentlicher Fortschritt, sie bekundet einen so bedeutenden Sieg der öffentlichen Meinung in einer höchst gerechten Sache, daß es ein Beweis von kaum begreiflicher Kurzsichtigkeit wäre, wenn man den ganzen Erfolg durch übermäßiges Kritteln an den Einzelheiten der Vorlage, falls diese Anlaß zu mancherlei Ausstellungen geben sollten, in Frage stellen wollte. Damit soll natürlich nicht gesagt werden, daß nach Veröffentlichung des Entwurfs die Kritik sich einfach zu bescheiden und kein Sterbenswörtlein darein zu reden hätte, mit nichten. Es kann im Gegentheil nur erwünscht sein, wenn in sachlicher Weise festgestellt wird, was thatsächlich erreicht worden ist und was hätte erreicht werden müssen, um die Reform zu einer allseitig befriedigenden zu machen. Die Mängel würden alsdann auf das Konto der Zukunft zu schreiben und im geeigneten Augenblick zu beseitigen sein. Nur darf man sich mit Entschiedenheit in dieser Frage nicht auf den Standpunkt der Prinzipienreiter stellen: „Entweder Alles oder gar nichts!" Der Reichskanzler hat sein feierlich gegebenes Versprechen bezüglich der Militärstrafprozeßreform eingelöst, indem er die Vorlegung eines Entwurfs an den Bundesrath durchsetzte. Die ganze Persönlichkeit des Fürsten Hohenlohe aber bürgt dafür, daß der Entwurf nicht bloß ein inhaltloser Schemen und demnach der Erfolg nur ein scheinbarer ist. Jetzt ist also die Reihe ihre Pflicht zu thun an den berufenen Vertretern der öffentlichen Meinung. Diese Pflicht erfordert eine weise Beschränkung in den an die Reform zunächst zu stellenden Ansprüchen. Eine billige Beurtheilung wird berücksichtigen müssen, daß man aus dem harten, zähen Boden vielhundertjähriger Traditionen nicht wie mit einem Zauberschlage ein neues modernes Gewächs herausheben kann. Möge daher die bevorstehende Veröffentlichung des Entwurfs der Militärstrafprozeßreform immerhin zu dem Ergebniß führen, daß die Reform in ihrer jetzigen Gestalt noch Manches zu wünschen übrig läßt; werthvoll ist der Entwurf doch unter allen Umständen, einmal als Beweis, daß berechtigte Forderungen des Zeitgeistes auf die Dauer nicht unterdrückt werden können, und zum Anderen als eine gewichtige Bürgschaft für die Stetigkeit unserer innerpolitischen Entwickelung. Gerade der zu zweit genannte Gesichtspunkt enthält eine dringliche Mahnung an die Freunde der Reform, den Bogen nicht zu straff zu spannen. Die Zeitumstände lassen es als unumgängliche patriotische Pflicht erscheinen, den Reichskanzler im Amte zu erhalten. In dieser Richtung könnten sich aber Schwierigkeiten ergeben, wenn die vom Reichskanzler selbst gebilligte Vorlage eine derartige Kritik erführe, daß Fürst Hohenlohe den Eindruck gewinnen müßte, als habe er nach der Meinung der Reformfreunde sein Versprechen nicht ordnungsmäßig eingelöst. Nach alledem ist zu wünschen, daß der weitere Verlauf der Angelegenheit von jenem feinfühligen patriotischen Verständniß beherrscht werden möge, das allein schwierige Fragen einer gedeihlichen Lösung entgegenzuführen vermag.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 17. Oktober.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin treten morgen früh die Reise nach Minden und Wiesbaden an. In Minden erfolgt die Ankunft gegen 3 Uhr Nachmittags, von wo dann die Fahrt nach der Porta Westphalica zur Enthüllung des von den Westphalen errichteten Kaiser Wilhelm-Denkmals stattfindet. Die Ankunft in Wiesbaden erfolgt Montag Vormittag. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich morgen auf kurze Zeit über München nach Schillingsfürst.

Berlin. Die Meldung, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe werde im November in Petersburg eintreffen, ist unbegründet. — Offiziell wird bestätigt, daß ein Gesetzentwurf betreffs der Neugestaltung der Seemannsordnung in Vorbereitung ist, doch sollen die See-Berufsgenossenschaft und der Norddeutsche Lloyd in einer vielleicht noch in diesem, jedenfalls aber im nächsten Monat abzuhaltenden Konferenz gutachtlich gehört werden. — Bezüglich der Verhandlungen über die Frage, ob eine Kommission von Sachverständigen nach Ostasien abzuschicken sei, um die Verhältnisse des Handels, der Produktion und der Befriedigung der dortigen Bedürfnisse von anderen Ländern zu prüfen, wird von berufener Seite bemerkt, daß die bisher für solche Zwecke herangezogenen Dispositionsfonds anderweitig zu stark in Anspruch genommen worden sind. Es soll beabsichtigt sein, in den Etat des Reichsamts des Innern einen besonderen Fonds zur Unterstützung derartiger Unternehmungen einzustellen, auch seitens der Königl. sächsischen Regierung ist ein Zuschuß in Aussicht gestellt worden. — Die Schießversuche, die im Beisein des Kaisers auf dem Artillerie-Schießplatze zu Cummersdorf stattgefunden haben, sollen, wie verlautet, dazu führen, bei dem Reichstage die Mittel für die Verbesserung der Artillerie zu beantragen.

Kiel. Der dänische Dampfer „Thorsden" ist heute Nacht im Kaiser Wilhelm-Kanal auf Grund gerathen, wodurch die Passage mehrere Stunden gesperrt blieb. — Die russische Kaiseryacht „Polarstern" ist heute Mittag nach Kronstadt abgegangen, wo sie nun außer Dienst gestellt und gründlich reparirt werden soll. Die neue russische Kaiseryacht „Standard" ist von Cherbourg direkt nach Kopenhagen abgegangen und soll jetzt dort umgebaut werden, da sie den Anforderungen während der Czarenreise nicht genügt hat.

Elbing. Der frühere Stadtkämmerer Andree aus Deutsch-Eilau wurde vom Schwurgericht nach viertägiger Verhandlung wegen Verbrechens im Amte zu drei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von einem Jahr auf die dreijährige Untersuchungshaft, sowie zu 150 Mk. Geldstrafe und vier Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Stettin. Heute Mittag lief auf der Schiffsbauwerft des Vulkan der für Rechnung des Norddeutschen Lloyd erbaute große Schraubendampfer glatt vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Königin Louise".

Cronberg. Die Kaiserin Friedrich fährt morgen früh zur Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Augusta nach Koblenz. Die Prinzessin Charlotte von Meiningen ist heute zum mehrtägigen Besuche bei der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen.

Darmstadt. Das russische Kaiserpaar wird am Sonntag Vormittag nach Wiesbaden abreisen.

Paris. Die Kosten des Czaren-Besuches betragen 7 Mill. Frcs., davon 3½ Mill. für die Truppenverpflegung in Chalons.

Paris. Der Wiederzusammentritt der Kammern ist endgültig auf den 27. d. M. festgesetzt worden.

Brüssel. Die bei dem letzten Sturm vermißten Fischerboote, über deren Schicksal man sehr besorgt war, sind nach starken Havarien heimgekehrt. Die Verluste an Menschenleben während jenes Sturmes betragen an der belgischen Küste 20 Personen.

Kopenhagen. Auf die gestrige Aeußerung des Unterrichtsministers, daß die Regierung den im vorigen Jahre gescheiterten Volksschulgesetzentwurf in diesem Jahre dem Reichstag nicht vorlegen werde, kündigte heute der Führer der linken Reformpartei an, daß er demnächst einen solchen Entwurf einbringen werde.

Lissabon. Der diesseitige Gesandte bei dem Hofe in Rom ist abgereist, um sich nach längerer Abwesenheit von Rom auf seinen Posten zurückzubegeben.

Gibraltar. Der Führer des hier eingetroffenen nach Oran bestimmten englischen Schiffes „Joven Enrique" berichtet, er sei zum Einlaufen in Gibraltar bestimmt, nachdem sein Schiff am 12. d. M. beim Kap Negro von Riffpiraten angefallen worden sei, welche die aus altem Metall bestehende Ladung und tausend Dollars in barem Gelde raubten. Die Mannschaft sei da sie keinen Widerstand leistete, nicht mißhandelt worden.

Konstantinopel. Die Pforte gewährte die von der österreichisch-ungarischen Botschaft verlangte Entschädigung für die Hinterbliebenen des von den türkischen Truppen erschossenen Sladko. Die Botschaft verlangte nochmals als eigentliche Satisfaktion die Amtsentsetzung aller indirekt die Schuld an dem Vorfall habenden Offiziere.

New-York. Die nächste Botschaft des Präsidenten Cleveland wird ein endgiltiges Uebereinkommen der freundschaftlichen Regelung der Venezuela-Frage bekanntgeben. Der englische Botschafter in Washington wird von London Vorschläge mitbringen, welche alle Schwierigkeiten bei der Beilegung der streitigen Punkte beseitigen.

Die heutige **Berliner Börse** verkehrte im Ganzen in reservirter und theils matter Haltung. Von Paris lauteten die Nachrichten wohl etwas freundlicher, es sollen dort auch dem Markte größere Geldmittel zur Verfügung gestellt worden sein, auch heißt es, sodaß die Medio-Liquidation daselbst zu Ende geführt werden konnte. Auf der anderen Seite lauteten die Nachrichten vom Londoner Platze andauernd ungünstig, die Goldentnahmen erhalten einen bemerkenswerthen Umfang. Am Goldminen-Markte bleibt die Situation gespannt. Im weiteren Verlaufe der Börse blieb die Haltung schwach, es waren die Kursveränderungen recht unbedeutend, der Verkehr war sehr still. Von Banken waren besonders Dresdner Bank und Handelsantheile angeboten, die übrigen Werthe still und behauptet. Von Eisenbahnen waren besonders Ostpreußen und Marienburger steigend infolge starken Anziehens der Getreidepreise; fremde Bahnen wenig verändert. Bergwerke sehr still, Kurse zumeist etwas niedriger. Fremde Renten still, Italiener erholt, deutsche Anleihen ziemlich behauptet. Privatdiskont 4⅜ Prozent. — Am **Getreidemarkt** hat sich die feste Tendenz, die während der letzten Tage im Verkehr geherrscht hat, heute zu einer ausgesprochenen Hausse-Bewegung ausgebildet. Die Preise gingen auf die Nachrichten über eine bevorstehende Hungersnoth in Ostindien und festes Amerika, rege Nachfrage seitens des Konsums und höhere Auslandsforderungen in die Höhe. Weizen und Roggen zogen ca. 4 Mk. an. Hafer fest. Spiritus auf die Getreide-Hausse anziehend und 15 bis 16 Pfge. höher. — Wetter: herbstlich kühl, Ostwind.

Breslau a. M., (Schluß.) Crent 209.87. Disconto 204.80. Dresdner Bank 158.50. Staatsbahn —. Lombarden —. Laura 158.80. Ung. Gold —. Portugiesen —. Rubig.

Paris. (3 Uhr Nachmitt.) Fonds 101.55. Italiener 88.45. Spanier 69⅝. Portugiesen 26.26. Türken 18.45. Türkenlose 88.50. Ottomanbank 615.00. Suezkanal 780. Lombarden —. Beiest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Oktober 20.90, per Januar-April 21.40 fest. Spiritus per Oktober 30.00, per Januar-April 31.50, matt. Rüböl per Oktober 57.00, per Januar-April 59.50, fallend.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 198, per März 188, per Mai —. Roggen per Okt. 114, per März 123, per Mai 123.

Hamburg. Der Postdampfer „Christiania" ist heute Morgen 7 Uhr wohlbehalten in Montreal angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Die bereits erwähnte **Königl. Hofjagd** erreichte vorgestern Nachmittag in der Nähe von Klinga ihr Ende. Zur Strecke gebracht wurden beim Just'schen Bahnwärterhause im Ganzen 3 Rehböcke, 13 Rehe, 13 Hasen, 2 Füchse, 1 Fasan, 3 Schnepfen und 1 Eule. Nach Besichtigung der Strecke durch den König und die Jagdgesellschaft bestieg Se. Majestät mit den Prinzen und den Jagdtheilnehmern den am Bahnwärterhause bereitstehenden Hofzug und fuhr kurz nach 5 Uhr unter freudigen Zurufen der zahlreich versammelten Einwohnerschaft Naunhofs nach Dahlen ab, um sich von dort nach dem Schlosse zu Wermsdorf zu begeben, woselbst die Jagdtafel stattfand.

— Se. Kaiserl. Hoheit Großfürst **Michael Michailowitsch** von Rußland beehrte gestern die elegante Ausstellung der Blumenhalle von **Pressel** (Inhaber Paul Knauer) mit seinem Besuche zum Zwecke namhafter Aufträge. Die in den letzten Tagen in den Pressel'schen Schaufenstern ausgestellte Festtafel, abwechselnd ausgeschmückt mit Marschall-Nielsosen und Veilchen, weißen Chrysanthemum und Margarethenblumen, erweckte allgemeine Bewunderung.